

lung der Gesta zurückgreifen. Diese sind ihm offenbar für die Jahre 1157–1160 sogar zu ausführlich geworden, so daß er sie nicht mehr zitieren, sondern nur mehr für die Gewinnung einzelner Informationen nutzen wollte. Bezeichnenderweise folgen für die nächsten zwanzig Jahre nach dem Berichtsende der Gesta wieder nur kurze Notizen vornehmlich zu elsässischen Begebenheiten; erst mit den 1180er Jahren werden die Berichte aufgrund der vorzüglich informierten „Straßburger Reichsannalen“ breiter, brechen dann aber mit dem Jahr 1200 ganz ab. Was unter dem Jahr 1201 folgt, ist keine annalistische Darstellung, sondern eine Zusammenfassung der Ereignisse von 1201 bis 1212 (die Bloch und Haller für eine Neuburger Interpolation erklären⁴²). Zwischen 1202 und 1208 gibt es gar keinen Jahresbericht, was Haller mit einer Tilgung durch den Abschreiber erklärt⁴³; denkbar ist aber auch, daß dem Kompilator keine Quellen zur Verfügung standen, die eine annalistische Darstellung möglich gemacht hätten. Ab etwa 1222 konnte sich der Verfasser auf eigene Erfahrung stützen, worauf er von da an immer wieder durch die Wendung *dicebatur* o. ä. verweist⁴⁴. Diese Wendung macht einerseits deutlich, daß er sich nicht auf schriftliche Quellen, sondern auf mündlich verbreitete Informationen bezieht, andererseits aber auch, daß die Ereignisse schon einige Zeit zurücklagen, da der Autor für seine aktuelle Gegenwart das Präsens durchaus zu verwenden weiß⁴⁵.

Es bleibt also mit Holtzmann daran festzuhalten, daß es sich bei den Marbacher Annalen um eine Kompilation handelt, die sich auf verschiedenste, im Fall der Gesta Friderici und der Straßburger Reichsannalen hervorragend informierte zeitgenössische Quellen stützen kann und nicht vor 1230 entstanden ist. Wo wie im Fall der letzteren die Vorlage heute verloren ist, bietet sie uns zwar primäre Informationen, doch bleibt das genaue Ausmaß der Eingriffe des Kompilators in den Text seiner Quelle unbekannt.

42) BLOCH, Die elsässischen Annalen (wie Anm. 4) S. 82 Anm. 5 und S. 118; HALLER, Die Marbacher Annalen (wie Anm. 6) S. 59 ff.

43) HALLER, Die Marbacher Annalen (wie Anm. 6) S. 60.

44) S. 89, 15 f.: *qui dicebantur fuisse homines magne proceritatis et stature horribilis*; S. 89, 19: *dicebant tamen quidam*; S. 90, 4: *ut dicebatur*; S. 90, 26 f.: *qui tanti dicebatur fuisse ingenii*; S. 91, 19: *Dicebatur autem*.

45) S. 89, 17: *quod tamen non credimus*; S. 89, 18: *ignoramus*; S. 89, 21: *Unum tamen scimus*.